

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

12.1.1822 (Nr. 12)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 12.

Samstag, den 12. Jan.

1822.

Galern. (Beschlus der Verordnung über die Einführung der Landräthe im Königreich.) — Königreich Sachsen. — Frankreich.
— Großbritannien. — Italien. — Niederlande. — Rußland. — Türkei.

B a i e r n.

Beschluß der k. Verordnung über die Einführung der Landräthe in sämmtlichen Kreisen des Königreichs. XI. Versammlung und Geschäftsgang. 1) Der Landrath versammelt sich einmal in jedem Jahre; er wird von der Regierung berufen; durch das Kreisintelligenzblatt wird die Zeit und der Ort der Versammlung angegeben; ein jedes Mitglied erhält eine besondere Einberufung; der Sitz der Kreisregierung ist der gewöhnliche Ort der Versammlung. 2) Die Gegenstände der Berathung gehen von Uns, auf die Anträge Unseres Gesamtministeriums, aus, und werden dem Landrathe sogleich bei der ersten Sitzung übergeben. 3) In Beziehung auf die innere Verwaltung des Kreises steht ihm die Befugniß zu, seine eigene Wünsche und Anträge an die Regierung zu bringen. 4) Wir werden die Anordnung treffen, damit ihm alle in seinen Wirkungskreis einschlagenden Materialien von den betreffenden Behörden abgegeben, und die erforderlichen Erläuterungen ertheilt werden. 5) Zum Präsidenten der Versammlung werden Wir jedesmal einen Staatsrath oder einen andern Unserer höhern Staatsbeamten ernennen, welcher dieselbe mit der Vorlage Unserer Aufträge eröffnen wird. Die Sekretäre werden von der Versammlung selbst gewählt. 6) Die Mitglieder des Landrathes leisten in die Hände des Präsidenten nachstehenden Eid: „Ich schwöre Treue dem Könige, Gehorsam den Gesetzen, und gewissenhafte Erfüllung der dem Landrathe auferlegten Pflichten.“ In den folgenden Versammlungen wird derselbe nur von den Neueintretenden geleistet. 7) Die Zeit der Dauer des Landraths ist auf 14 Tage festgesetzt. Der König kann jedoch, nach Gutfinden, dieselbe verlängern. 8) Das Protokoll muß täglich von den anwesenden Mitgliedern unterschrieben werden. Sämmtliche, während der Dauer der Sitzungen abgehaltene Protokolle, werden dem kön. Kommissar übergeben, welcher dieselben mit dem ausführlichen gutachtlichen Bericht dem Staatsministerium des Innern vorzulegen hat. Dieses hat den übrigen Staatsministern dasjenige daraus mitzutheilen, was in ihre Geschäftskreise einschlägt. 9) Zur Versorgung der

Dienst- und Kanzleigeschäfte werden von dem Landrathe zwei verpflichtete Schreiber für die Dauer seiner Versammlung aufgenommen, und denselben ein Vote von der Kreisregierung beigegeben. Für die Kosten der Schreibmaterialien und Belohnungen, welche der Präsident begutachtet, wird Vorsehung getroffen werden. Da die Landräthe ihre Ernennung als eine ehrenvolle Auszeichnung ihrer Mitbürger betrachten müssen, so erhalten sie für die kurze Dauer ihrer Versammlung weder eine Vergütung der Reisekosten, noch Tagegebühren. 10) Ueber die ganze Verhandlung wird, nach einem vorgängigen Benehmen mit den betreffenden Staatsministern, Vortrag im Staatsrathe erstattet, und es werden darauf von Uns die geeigneten Entschliessungen erlassen, welche entweder öffentlich bekannt gemacht, oder in der nächsten Versammlung des Landrathes demselben erfaßt werden. XII. Vollziehung. Die erste Wahl des Landraths geschieht in den sieben ältern Kreisen, gleichzeitig im September d. J., so, daß mit dem Eintritte des nächsten Etatsjahres Unsere Ernennung der Landräthe erfolgt seyn kann. Wir vertrauen, daß die Staatsbürger Unseres Königreichs in dieser Anordnung einen neuen Beweis Unserer fortgesetzten Sorgfalt für die Verbesserung ihres Wohlstandes erkennen, und Unsere wohlwollenden Absichten durch eine reine patriotische Mitwirkung unterstützen werden. München, den 1. Jan. 1822. (Hier folgen die Unterschriften.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Leipzig, den 4. Jan. Acht Tage sind nun von der Messe vorbei; aber diese ist schlechter als jemals, was zu die Witterung und die Zeitumstände beitragen. Es scheint, als ob alles Leben aus dem Handel verschwunden wäre. Man kauft nur sehr wenig, ob man schon viel braucht; aber die Noth lehrt alle Tage mehrere Einschränkungen machen, die man nach einem mehr als sechsährigen Frieden kaum für möglich gehalten hätte. — Gestern hielt der hiesige Missionsverein in der reformirten Kirche eine öffentliche Versammlung, der Jedermann beizuhören konnte, und worin der Jahresbericht

abgeflattet wurde. Die feierliche Handlung begann mit einem Hymnus, den der hiesige Stadtrichter, Dr. Volkmann, gedichtet hatte; hierauf folgte eine Rede von Dr. Littmann; dann wurde der Jahresbericht von Dr. Volkmann vorgelesen; nun hielt der Magister Wolf, ein sehr beliebter Prediger, eine sehr gefallende Rede, und das Schlußgebet verrichtete der reformirte Prediger, Pastor Hirzel. Die Versammlung war zahlreich. — Der Oberhofprediger zu Dresden, Dr. Ammon, hat am Neujahrstage in seiner trefflichen Predigt laut den Wunsch ausgesprochen, daß kräftige Hülfe den bedrängten Christen im Osten werden möge. Ein gleiches thaten auch die andern dortigen Prediger.

Dänemark.

Kopenhagen, den 1. Jan. Mehrere Einwohner aus Aalborg, denen das Schicksal des jungen unvorsichtigen Glod sehr zu Herzen geht, haben beschlossen, als les aufzubieten, um dem Verfasser der falschen Briefe und Wechsel auf die Spur zu kommen, die dem jungen Glod mit Krugs Unterschrift überreicht worden waren. In dieser Absicht haben sie eine Summe von 100 Spez für denjenigen ausgesetzt, der diesen böshafte Verfasser beweisklich angeben kann.

Frankreich.

Paris, den 8. Jan. Gestern haben die Kommissionen der Deputirtenkammer für die vorläufige Prüfung des Budget und des Preßpolizeigesetzentwurfs sich versammelt.

Der König hat gestern nach und nach mit den Ministern des Innern und der Marine, Corbiere und Clermont Tonnerre, gearbeitet. Die Prinzen haben sich auf einige Tage nach Compiègne begeben.

Der Bischof von Dijon, Dubois, ist vorgestern hier gestorben.

Ein Schreiben des Dr. Pariset aus dem Lazareth im Fort Bellegarde v. 30. Dez. meldet, daß er am 10. Jan. das Lazareth verlassen, und am folgenden Tage die Reise nach Paris antreten werde.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 86 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1550 Fr.

Großbritannien.

London, den 2. Jan. (Fortsetz.) The Courrier erzählt die Geschichte eines Schiffsbruchs eines amerikanischen Wallfischfängers, welchen ein ungeheurer Wallfisch, nach wiederholten Angriffen, umwarf. Der Kapitän eines englischen, von Valparaiso nach Neuhollland abgehenden Schiffes erfuhr, daß 3 Matrosen von der Mannschaft des verunglückten Wallfischfängers auf eine wüste Insel im 24° S. B. und 124° W. L. (die Duciers-Insel) sich gerettet hätten, und beschloß einen Umweg zu machen, um diese Unglücklichen zu erbösen. Angekommen in der Nähe der Insel, die voller Steins-

riffe schien, befahl er, eine Kanone zu lösen. Auf dieses Zeichen sah man die drei Schiffbrüchigen aus dem Gebüsch hervor kommen, und dem Strande zulaufen. Durch die starke Brandung, von Klippen umstarrt, näherte sich ein Boot mit vieler Mühe der Küste, um die Verlassenen, die im bedauernswürdigsten Zustande sich befanden, einzunehmen. An Bord wurde ihnen Stärkung gereicht, und alle Sorge für ihre Herstellung getragen. Sie erzählten, was hier folgt: Ihr Schiff war der Essex von 260 Tonnen, welcher von Nantuket auf den Wallfischfang in der Südsee ausgieng. Am 15. Nov. 1820 gieng ein Wallfisch von ungeheurer Größe unter dem Schiffe durch, stieß es an, und zertrümmerte einen Theil des Rieles. Hierauf kreiste das Unthier rings um das Schiff, und zog endlich ab; aber plötzlich kehrte es um, und stieß so heftig daran, daß das Schiff umschlug, und die Wellen darüber giengen. Der Kapitän ließ die Masten kappen, und brachte dadurch das Schiff wieder in die Höhe; eilig wurden die drei Bote in den Stand gesetzt, Lebensmittel darauf gebracht, die Mannschaft vertheilt, und so steuerte man auf Gerades wohl zu. Einen Monat lang waren die Schiffbrüchigen auf offener See, unter mancherlei Gefahren, herumgerirt, und hatten ihre Lebensmittel fast aufgezehrt, als sie an gedachte Insel kamen, wo sie eine Woche ausruhten, und sich dann wieder einschifften, um endlich eine bewohnte Küste zu erreichen. Die drei Matrosen wollten lieber auf der Insel bleiben, als sich neuen Gefahren aussetzen. In der That waren sie die Glücklichen. Zwei Bote des Essex begegneten endlich amerikanischen Schiffen, aber in welchem Zustande! Das eine war 60, das andere 90 Tage in See gewesen, und in letzterem war die Noth so hoch gestiegen, daß die Unglücklichen sich unter einander selbst aufzehrten. Achtmal hatten sie das Loos geworfen, und jedesmal einen ihrer Kameraden geodtet und aufgezehrt. Andere, die von diesem schrecklichen Erhaltungsmittel keinen Gebrauch machen wollten, starben ohne Labung hin. Am Tage der Rettung waren nur noch der Kapitän und ein Schiffsjunge übrig, die schon mit einander um ihr Leben gelodet hatten; der Schiffsjunge hatte es verspielt. In ihren Taschen fand man Finger und andere Ueberbleibsel der entseztlichen Mahlzeit, wodurch sie während einiger Monate ihr Daseyn gestiftet hatten.

Italien.

Die Zeitung von Neapel vom 22. Dez. meldet: „Die Jesuiten, welche die väterliche Fürsorge unseres Souverains zu uns zurückberufen hat, haben dem Publikum bereits die Eröffnung der Schulen angekündigt.“

Niederlande.

Amsterdam, den 1. Jan. Das Syndikat der Niederlande hat zur fortlaufenden Ausführung des 8. Artikels des Gesetzes vom 11. Nov. 1815 am 29. v. M.

verfügt, daß von den durch jenes Gesetz Freierten, noch restirenden 17,800,000 fl. an Schuldbekanntnissen im Laufe des 1822ten Jahres 5,400,000 fl. in monatlichen Auslosungen von 450,000 fl. abgelöst werden sollen.

Seit Weihnachten ruhen die Arbeiten des gesetzgebenden Körpers. Am 4. d. werden die Sitzungen der zweiten Kammer wieder anfangen, und der neue Zolltarif soll dann zuerst an die Reihe kommen. Man weiß zwar nichts Bestimmtes über die zu treffende Abänderung in den Sätzen; doch ist es sehr wahrscheinlich, daß sie für den Transit sehr billig werden gestellt werden.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 21. Dez. Durch eine höchste Verordnung vom 7. d. haben Sr. Maj., hinsichtlich der Fortdauer der Krankheit des Marineministers und Admirals, Marquis von Traversay, für nothwendig erachtet, bei Ihrer Person einen Generalstab der Marine zu errichten, welchem provisorisch die Leitung dieses Ministeriums bis zur Wiederherstellung des Ministers anvertraut werden soll. Das Kollegium der Admiralitäten des Reichs, ihre Departements und Angestellte bleiben auf dem bisherigen Fuße. Sie haben sich für die sie betreffenden Angelegenheiten an den besagten Generalstab zu wenden, der ihnen die Befehle Sr. Maj., so wie jene des Komite' der Minister, übermachen wird. Der Kontreadmiral Moller 2. ist, wie bereits gemeldet worden, zum Chef des Generalstabs der Marine ernannt worden.

T ü r k e i.

Nach der Zeitung von Genua vom 2. Jan. war in dem Golf von Spezzia ein Schiff angekommen, welches Konstantinopel am 15. Dez. verlassen hatte. Bei seiner Abfahrt war es ruhig in Konstantinopel, und man wußte nichts Neues.

Die Triester Zeitung vom 27. Dez. meldet: Wir haben folgende Nachrichten aus Smyrna vom 15. Dez.: Nach den im Monat November hier statt gehaltenen Unordnungen und Ausschweifungen genießen wir nun wieder einer ziemlichen Ruhe. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. brach in dem Türkenquartiere, das zunächst an das der Franken gränzt, Feuer aus. Sechs franz. Barken, zu dem auf der Rhede liegenden franzöf. Geschwader gehörig, eilten zum Löschen herbei, und 400 Franzosen, theils See, theils Landsoldaten, stellten sich mit aufgeflangtem Bajonete auf, um den Pöbel im Zaume zu halten, in dem Fall, daß er dem Löschen Hindernisse in den Weg legen, oder die Feuerbrunst ihm zu neuen Erzessen Anlaß geben sollte. Die Meinung war allgemein, daß das Feuer von Unruhestiftern angelegt worden. Obngefähr 20 Häuser wurden ein Raub der Flammen, die um 1 Uhr nach Mitternacht ausgebrochen, schon um 4 Uhr des Morgens aber völliig gedämpft waren. — Es ist hier eine hohe Gerichtsperson angekommen, um die Vorfälle im verfloffenen

Monat November zu untersuchen; sie war am 8. Dez. von Konstantinopel abgereiset.

Die Lemberger Zeitung enthält folgende, freilich schon alte, über Odessa eingegangene Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Nov.: „Berichten aus Asien zufolge, hat der Pascha von Bagdad gegen die Perser seine halbe Artillerie verloren, und ist aus Bagdad entflohen, welches die Perser belagern. Ingleichen geht das noch unverbürgte Gerücht, daß die Perser bis Erzerum vorgebrungen seyen. Tripolizza, die besetzte Hauptstadt Morea's, ist von den Griechen erobert. Letztere haben unter den gefangenen Türken ein schreckliches Blutbad angerichtet. Sie ließen dem die Avantgarde kommandirenden Pascha sagen, daß 25,000 Türken für das Blut der Griechen hafteten. Der Pascha nahm sich die Drohung zu Herzen, verlor aber dafür den Kopf, der auf der Pforte des Serails aufgesteckt wurde. Die ganze türkische Flotte ist in den Kanal zurückgekehrt, und soll aus Mangel an Ordnung und durch ansteckende Krankheiten viele Leute verloren haben. — Ali Pascha soll einige Vortheile über Churschid Pascha erlangt haben. Livadien und Macedonien sind verwüstet. Man sagt, die Servier weigern sich, die Waffen auszuliefern, und verschanzen sich in den Gebirgen. Von den Gefangenen, die zu 30 bis 40 Mann aus der Wallachei abgeführt werden, gehen viele durch den Tod verloren. — Beide Callimachi, wovon der eine zum Fürsten der Wallachei ernannt war, der andere das Amt eines Dolmetsch bei der Pforte versah, haben in ihrer Gefangenschaft in Asien mit vielen Verwandten das Leben eingebüßt. Ihr Tod hat große Bestürzung erzeugt. — Ungachtet der Vorstellungen des englischen Botschafters, können die Kaufleute, denen das Getreide weggenommen wurde, nicht zur Bezahlung gelangen. Dieses schadet dem Handel. Die Getreidezufuhr aus Egypten ist gering.“ — Vom 28. Nov. „Dem Deli Abdul Pascha ist das Kommando über die Flotte abgenommen, und dafür das über die Landarmee in Asien anvertraut worden. Zum obersten Flottenadmiral wurde Aby Pascha, ein versuchter Krieger zur See, ernannt. Unter dem Befehle des Ibrahim Pascha, der Kommandant des Lagers bei Bujukdere war, steht jetzt das auf die Schiffe der türkischen Flotte bestimmte Kriegsvolk. Die in dem Kanal eingelaufenen Schiffe bedürfen der Verbesserung; in dem Arsenal herrscht große Thätigkeit, und es scheint, daß die Pforte alles aufbiete, gegen die Griechen mit Kraft und Strenge vorzugehen. — Im Norden von Natolien ist wahre Anarchie eingerissen. Die Gebirgsbewohner befinden sich im Aufstande, und wollen dem Pascha von Trebisond den Haratsch (die jährliche Christensteuer) nicht entrichten. 7 bis 8000 Mann rückten gegen Trebisond, welches sich im Belagerungszustande befindet.“

Heute, 12. Jan., früh ist ein kais. ruff. Kurier, von Petersburg kommend, durch Karlsruhe nach Paris geeilt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11. Januar.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,4 Linien	0,5 Grad über 0	80 Grad	Südwest
Mittags 2 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,8 Linien	1,3 Grad über 0	84 Grad	Südwest
Nachts 10	28 Zoll 1,2 Linien	1,7 Grad über 0	78 Grad	Südwest

In der Nacht etwas Schnee; dicht bedeckt, leichtes Schneegestöber, später mit Regen untermischt; fortdauernd trüb und Thauwetter.

Die graphische Darstellung des Ganges der meteorologischen Instrumente zu Karlsruhe, vom Herbstäquinoccium bis Winterföstitium 1821, wird bereits lithographirt, und in einigen Tagen zu haben seyn bei G. Braun in Karlsruhe.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 13. Januar: Sargines, oder: Der Bödaling der Liebe, heroische Oper in 2 Akten; Musik von Paer. — Wlle. Schulz, Karl Sargines, als zweiten Versuch.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.] In dem Keller des Schreinermeisters Schwindt, auf dem Ludwigsplage dahier, werden Mittwoch, den 23. Jan., Vor- und Nachmittags, folgende gute und rein gehaltene 18iger Weine öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden, als:

Gleisweiler	3 Fuder	2 Ohm.
Burweiler	3	3
Heinfelder	2	9
Rhudter	2	1
Weberer	1	9
Rugener, Oberl.	2	2
Gümelinger	2	6
Zeller, rother	1	8

Circa 20 Fuder.

Die Proben werden Tags vorher, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, und am Tage der Versteigerung abgegeben.

Karlsruhe, den 9. Jan. 1822.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Obermüller.

Karlsruhe. [Versteigerung eines Papageien und zweier Chaisen-Pferde.] Montag, den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gasthaus zum Badischen Hof dahier

- 1) ein noch junger grüner Papagei, welcher lachen und einige Worte deutsch sprechen kann, und
- 2) ein Paar Chaisen-Pferde, Wallachen, 7jährig, hellbraun, englisiert, mittler Größe, die Hinterfüße weiß, mit schmalen Bläßen,

öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden versteigert werden.

Karlsruhe, den 9. Jan. 1822.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Obermüller.

Karlsruhe. [Früchte-Versteigerung zu Heidelberg.] Dienstag, den 15. Jan. 1822, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gasthaus zum Karlsberg in Heidelberg

mehrere hundert Matter Früchte von den Recepturen des Ministeriums des Innern, kathol. Kirchensektion, als: der Schaffnererei Lobenfeld, Heidelberg, Weinheim, dann der Saul- und Klosterfondsverrechnung in Heidelberg, öffentlich versteigert; welches mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die Proben an dem Tage der Versteigerung Morgens auf dem Fruchtmarkt aufgestellt seyn werden.

Karlsruhe, den 13. Dez. 1821.

Ministerium des Innern kathol. Kirchensektion.

Heidelberg. [Haus-Versteigerung.] Den 15. dieses Monats wird das der Wittve Schmitt dahier gehörende, mit Schild- und Braugerechtigkeit versehene, von Stein erbauete Eckhaus zum goldenen Fischen, an der Ingrimmsstraße gelegen, ad 22 Rthn. 8 Sch. 5 Zoll 10 Linien, auf dem Stadtamtsrevisorats-Bureau zum zweitenmale versteigert werden, und, im Falle eines hinlänglichen Gebots, definitiv zugeschlagen. Es enthält im untern Stock 6 Zimmer und 2 Küchen, und im obern Stocke 6 Zimmer und 2 Küchen, mehrere große Speicher und große Keller, tausenden und Pumpbrunnen. Es steht in einer vorzüglich guten Lage, und kann ein Kapital von 4000 fl. darauf stehen bleiben.

Heidelberg, den 4. Jan. 1822.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Weber.

Mannheim. [Pferde-Versteigerung.] Sechs ganz gleiche hellbraune Pferde werden den 24. dieses, Morgens 11 Uhr, in der Behausung des verlebten Abnig. Niederländischen Gesandten, Freiherrn von Winkel, Lit. L. 2 Nr. 9, Paarweis oder der ganze Zug, öffentlich versteigert.

Mannheim den 8. Jan. 1822.

Leers.

Mannheim. [Zwei Häuser sind zu verkaufen.] Eines der größten Häuser dahier, Lit. L. 2 Nr. 9, worin sich ein großer Saal, 30 bis 40 Zimmer, mit großen Spiegeln und Gemälden verziert; Stallung und Remisen befinden, — sodann ein Haus, Lit. L. 4 Nr. 12, und ein ganz nahe der Stadt gelegenes Gut jenseits des Neckars, mit einem geräumigen Wohnhaus, Stallung und Scheuer, ohngefähr 28 Morgen enthaltend, ist zu verkaufen, und das Nähere bei Unterzeichnetem zu vernehmen.

Mannheim, den 8. Jan. 1822.

Leers.

Karlsruhe. [Bernermägelen zu verkaufen.] Nr. 181, im Kaffeehaus zur Stadt Berlin, steht ein einspanniges Bernermägelen nebst Pferdegeschirr zu billigen Preisen zu verkaufen.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.